



# UNTER DIE HAUT

**Sonderausgabe**  
zur Veranstaltung

„Brasilien 2014:  
Was ist los im Land des Fußballs?“

Sa, 24.05.2014



Hallo liebe Freunde Brasiliens,

ihr haltet hier die schriftliche Form eines dreiteiligen Berichts des "Unter die Haut" Blogs über selbiges Land in euren Händen. Der erste Teil dieser Triologie wurde bereits vor einigen Wochen veröffentlicht und kann euch hoffentlich dabei helfen, die Frage "Was im Land des Fußballs los ist" zu beantworten. Wenn ihr einfach nur Freude am Lesen habt, ist das aber natürlich genauso gut ;) Wir hoffen, dass wir dem heutigen Brasiliertag hiermit noch einen kleinen qualitativen Bestandteil hinzufügen können. Also schlagt zu, die Auflage hält sich in Grenzen, da es sich ja um eine Zugabe außerhalb jeden Spieltags handelt. Ein Dank gilt noch dem Cheflayouter unseres Kurvenflyers, auf "dessen Mist" ist dieses kleine Heftchen nämlich gewachsen. Viel Spaß beim Lesen und bei der heutigen Veranstaltung!

# UNTER DIE HAUT BLOG

- ERGÄNZENDE ARTIKEL ZUM UDH
  - REZENSIONEN
  - WEITBLICK
  - SCHATZKISTE
  - UDH-UPLOAD
- UND VIELES MEHR

KLICK DICH REIN !

 [WWW.UNTER-DIE-HAUT.NET](http://WWW.UNTER-DIE-HAUT.NET)



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Frenetic Youth

**Auflage:** 50

**Texte:** Marcello

**Internet:** [www.frenetic-youth.de](http://www.frenetic-youth.de)

[www.unter-die-haut.net](http://www.unter-die-haut.net)

[www.keep-on-rising.de](http://www.keep-on-rising.de)

**Layout:** Flo

**Druck:** SuperMaxi

**Kontakt:**

**Allgemein:** [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de)

**Unter die Haut:** [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)

**Förderkreis:** [foerderkreis@frenetic-youth.de](mailto:foerderkreis@frenetic-youth.de)

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

# UNTER DIE HAUT

#86  
Saison 2013/2014  
Fr. 26.07.13  
1. FC Kaiserslautern e.V. vs. FC Ingolstadt

## *Copa de Potiguar (Stadtmeisterschaften)* **ABC Futebol Clube - América Futebol Clube , 21.04.2013** *Estádio Maria Lamas Farache („Frasqueirão“), ca. 13500 Zuschauer*

Nach dem Prag-Spiel habe ich nun für „Unter die Haut“ einen wirklichen Exoten unter den Fußballspielen parat und es war mindestens genauso interessant, wie man es sich vorstellt! Mein erstes Spiel in Brasilien und gleich war es ein Stadtderby und ein absoluter Kracher. Da von meiner Seite die Befürchtung bestand, der ein oder andere Polizist könne sich für Details meiner Reise hierher interessieren, kommt dieser Bericht erst nach selbiger.

Aber es gibt ja auch noch schöne Seiten am Fußball und in den Genuss dieser Seiten sollte ich an diesem Sonntag in höchstem Maße kommen. Abgeholt an unserer Wohnung wurden wir von Binho, einem ehemaligen Mitglied einer Torcidaorganisation, also das Pendant zu einer europäischen Ultragruppe. Allerdings werden in Brasilien alle Anhänger als „Torcidas“ bezeichnet, die Gruppen einfach nur „organisierte Torcidas“.

Zusammen mit Binho sind wir dann an eine Bar in Stadionnähe gefahren, wo dann ein weiterer Brasilianer, welcher Anhänger von América ist, und zwei Freunde von Binho auf uns warteten. Wie sich schnell herausstellte, ist einer dieser Freunde ein ehemaliges Mitglied von „Garra Vinegra“, der größten Gruppe von ABC.

Als ich dann noch feststellte, dass dieser perfekt Englisch sprechen konnte, gingen natürlich

die Gespräche los, von welchen ich in der Zeit vor meinem Brasilien-Trip geträumt habe. Bei leckerem Caipirinha für unerschämte 2 € hat er mir erzählt, wie seine „Torcida-Karriere“ losging, die Anfänge der Gruppe funktioniert haben, Morde an Gruppenmitgliedern begangen wurden, die generelle Rivalität mit América geschildert und vieles, vieles mehr beschrieben.

Beeindruckt zeigte sich Augusto, als ich ihm von der „12:12“ Kampagne erzählt habe, seiner Meinung nach sei es in Brasilien absolut unmöglich, so etwas mit allen Torcidas in den ersten 3 Ligen auf die Beine zu stellen. Was wir besprochen haben, kann jedenfalls unter der Kategorie „Erlebnisse, die dir keiner mehr wegnimmt“ festgehalten werden.

Zwischenzeitlich kamen 2 mal organisierte Torcidas von ABC an der Bar vorbei, da diese wirklich unmittelbar auf dem Weg zum Stadion liegt. Beim ersten Mal zu Fuß mit 2 Polizeiautos als Begleitung, die zweite Organisation in einem eigens gemieteten, ranzigen, vollgestopften Bus. Auffällig waren die emotionalen Gesänge und ständigen Bückbewegungen, welche mich irritierten. Auf Nachfrage bei Augusto erzählte mir dieser, die Leute würden bei jeder Gelegenheit versuchen, Steine vom Boden aufzuheben, worauf er die „früher war alles besser“ Phrasen raushaute. Mit Messern, Pistolen und Scherben

zum Fußballspiel zu gehen finde ich aber auch alles andere als „cool“. Was er mir dann erzählt hat, hat an das vorher Gesagte angeschlossen. Er hat gesagt, mit seinen 32 Jahren und Ehefrau hat er auf so etwas keine Lust und wenig später sollte ich verstehen, warum. Aber eins nach dem Anderen.

Eine Stunde vor dem Spiel machten wir uns auf den Weg zum Stadion, eigentlich wollte ich laufen, um die Atmosphäre zu spüren, aber Augusto sagte, es wäre besser mit dem Auto zu fahren, weil unmittelbar vor unserer Abfahrt Organisierte von América vorbeiliefen. Riskieren werde ich hier nichts, das stand fest und daher sind wir mit dem Auto direkt ans Stadion gefahren, wo wir unterwegs noch ein paar organisierte Torcidas von Garra Alvinegra (ABC) gesehen haben, welche



von der sogenannten Staatsmacht festgesetzt worden waren. Augusto erzählte mir, wenn bei ihnen keine Waffen gefunden werden, dürfen sie normalerweise wieder gehen. In Deutschland bekommt man dagegen 2,5 Jahre SV vom eigenen Verein und eine Anzeige. Am Stadion haben wir für schlappe 2 Euro geparkt und mussten nur über die Straße.

Am Stadion selber sowie auf dem Weg dorthin war eine Menge los. „Interessant“ war, dass sowohl Organisierte von ABC als auch von América den selben Anreiseweg benutzt haben. Sowas wie Fantrennung kennt man hier glaube ich auch nicht. Aufgefallen ist mir auf dem Stadionvorplatz dann die weitere Gendamerie.

Wer aufmerksam meinen Bericht vom Spiel in Prag (Augusto war kurioserweise auch eine Woche später dort, beim Derby gegen Slavia – klein ist die Welt!) gelesen hat, wird sich daran erinnern, dass ich geschrieben habe, deutsche BFE Einheiten würden gegen die tschechische Polizei wie Schafe aussehen. Vergesst es, neuer Maßstab ist Brasilien! Alle mit schusssicheren Westen und Schrotflinten, die so groß waren, dass man damit einen Elefanten hätte plattmachen können, welches übrigens das Pendant zum Teufel in Kaiserslautern ist, also deren Maskottchen.

Vor dem Stadion haben wir noch ein Bier getrunken und ich konnte die ersten organisierten Torcidaleute sehen, was angesichts der Masse aber auch keine schwere Aufgabe war. Viele der Leute



waren vielleicht 14-16, sehr dünn und haben nicht ausgesehen, als hätten sie viel zu verlieren. Das soll an dieser Stelle nicht respektlos klingen, allerdings hat es so auf mich gewirkt. Ich war froh, in Begleitung dort zu sein, auch weil man vielen Torcidas ihren ausgiebigen Drogenkonsum angesehen hat.

Sei es drum, viel Gerede und ich habe noch nicht einmal vom Spiel angefangen. An den Eingängen die Leute schon gut am durchdrehen. Augusto war so nett, mir eine Live-Übersetzung der Lieder ins Englische zu geben. Obwohl ich die Atmosphäre als sehr gefährlich betrachtet habe, waren die Lieder vom Inhaltlichen wirklich sehr gut, Identifikation zur Stadt, der Verein als Liebe

des Lebens und so weiter. Die Eintrittskarte für 40 Reais (15€) sah aus wie ein Kassenzettel und wurde mit einem elektronischen Scanfeld registriert ( Wirklich schade, aber die WM lässt grüßen! ).

Übrigens sind 40 Reais hier ein richtig großer Haufen Geld, manche Leute müssen dafür 2-3 Tage arbeiten gehen. Binho erzählte mir im Vorfeld der Partie auch, dass viele Leute am Spieltag nichts essen, weil sie sich ansonsten die Karte nicht leisten können. In Bremen wurde sich früher beklagt, dass die Fahnen die Sicht von den VIP Logen aufs Spielfeld beeinträchtigen würden. Ohje, uns geht's so schlecht in Deutschland!

Die Eingangskontrollen wurden hier von der Militärpolizei durchgeführt, einige mussten auch ihre Schuhe ausziehen. Da ich aber der Polizei als Ausländer aufgefallen bin, fiel die Kontrolle bei mir äußerst harmlos aus. Im Stadion war schon eine Menge los, voll war es aber nicht.

Da ich eine Woche vorher schon mit Binho eine Führung durchs Stadion gemacht habe, war der Anblick natürlich nichts völlig Neues; die durchdrehenden Torcidas und das Flutlicht setzte dem Ganzen dann aber doch die Krone auf.

Obwohl das Stadion erst vor 7 Jahren eröffnet worden ist, handelt es sich hier um eines der schönsten Stadien, wenn nicht das schönste Stadion, welches ich jemals besucht habe. In das „Frasqueirao“ passen 18.000 Zuschauer, verteilt auf 4 freistehenden Tribünen, wovon 3 komplett unüberdachte Steher ohne Wellenbrecher sind, beleuchtet von 4 freistehenden Flutlichtmasten und einer Haupttribüne ohne VIP-Logen.

Jedem Groundhopper würde das Herz aufgehen und selbiges geschah bei mir auch, muss man sich doch mit identitätslosen Betonschüsseln rumschlagen, wie in München, Augsburg, Gladbach,.. oder zukünftig ganz draußen bleiben. Aber anstatt in Selbstmitleid zu versinken, über unseren sogenannten Rechtsstaat zu

philosophieren oder die Vergabep Praxis der 52 Stadionverbote anzuprangern, widme ich mich wieder dem Wesentlichen!

Wir waren kurz vor Spielbeginn im Stadion, zeitlich reichte es noch, um ein paar Hände zu schütteln, ein, zwei Fotos zu schießen und einen finalen Toilettengang vorm Spiel zu absolvieren.

Unser Platz war auf der Gegengerade, auf Höhe der Mittellinie. Links von uns befand sich die Hintertortribüne, welche wohl zu 90% von „Garra Alvinegra“, der größten Torcidagruppe von ABC bevölkert wurde. Die Zaunfahne reichte über die komplette Breite und war im Innenraum (!) am Zaun befestigt und lag halb auf dem Rasenabhang zum Spielfeld. Eine große, einfache Fahne, genau nach meinem Geschmack. Auf der anderen Hintertortribüne befanden sich die Torcidas rund um die „Mafia Vermelha“, es werden gut 3.000 Torcidas von América gewesen sein.

Die ersten Gesänge vor dem Spiel waren schon atemberaubend und ich habe in meinem ganzen Leben noch nie eine solche Lautstärke ohne Dach erlebt. Jeder, der bei brasilianischem Support an melodische Lieder, ausrastende Leute und starke Atmosphäre denkt, liegt falsch. Es ist viel, viel, viel besser! Die Leute hier im Stadion gehen ALLE mit und es beteiligen sich immer mindestens 2 Tribünen am Support. Was ich hier allein schon vor dem Spiel erlebt habe, war für mein Fußballherz kaum in Worte zu fassen, ich denke „überwältigend“ ist noch der beste Ausdruck. Selten habe ich so auf ein Tor für eine Mannschaft gehofft, welche nicht der FCK ist. Mir war klar, wenn es hier bimmelt, ist alles vorbei!

Das Spiel begann mit Anstoß für ABC (Argentinien-Brasilien-Chile), welches seit geschlagenen 8 Classicos nicht mehr gegen América gewinnen konnte und daher als Außenseiter ins Rennen ging. Die Mannschaft spielte hochaggressiv, wurde aber auch vom kompletten Publikum extrem nach vorne gepeitscht. ABC war in der ersten Halbzeit die

klar bessere Mannschaft und erarbeitete sich viele Chancen, meistens durch den linken Verteidiger mit der Nummer 11 eingeleitet. Lieber FCK, ich hab den Linksverteidiger gefunden, den ihr da oben braucht (Bewusst gewählte Formulierung)!

Jeder der Torchancen, Fouls und gewonnenen Zweikämpfe wurde mit einem Raunen quittiert, das mir die Haare aufstellte! Schon wieder dachte



ich mir „Bitte, bitte ein Tor für ABC, dann brechen ALLE Dämme!“.

Während das Spiel abflachte, konzentrierte ich mich dann komplett darauf, den Support zu begutachten und die Atmosphäre (Das ist wirklich welche gewesen!) aufzusaugen. „Garra Vinagra“ ist wirklich vom Support her eine top Gruppe, nahezu alle hinterm Tor in Bewegung, melodische Lieder und eine unglaubliche Lautstärke, untermalt von feinsten Trommelrhythmen, von denen man in Deutschland nur träumen kann.

Allerdings muss man natürlich auch an dieser Stelle erwähnen, dass diese Eindrücke natürlich einem sehr subjektiven Geschmack obliegen. Wer auf England, komplett spielbezogenen Support und kurze, laute Schlachtrufe steht, für den ist das hier auf jeden Fall nichts.

Über die weiteren Texte der Lieder kann ich leider wenig sagen, da mein portugiesisch noch nichts hergibt. Wechselgesänge gibt es hier keine, allerdings stimmen die Tribünen oft gegenseitig ein, danach wird es dann natürlich

ohrenbetäubend laut. Einfach geil!

Ein paar Worte über den Anhang von América möchte ich auch noch verlieren: Hinter einer mutmaßlich gruppenübergreifenden Fahne über die komplette Tribüne waren wie bereits erwähnt etwa 3000 Anhänger des rot-weißen Vereins von Natal, der aktive Kern, der sich am Support beteiligte, lag aber nur bei 150 Leuten. Gemessen



an der Masse und den großen Tönen, die Bruno, der América-Anhänger vorher spuckte, war das ein sehr sehr schwacher Auftritt! Überzeugend waren für mich einzig und allein die Trommelrhythmen, welche einem ohne gesanglich Untermalung aber auch keine Blumentopf einbringen .

Kommen wir nun zu den oft gewünschten Anekdoten in Hoppingberichten: In Brasilien sind in den Fußballstadien alkoholische Getränke strikt und unter Strafe verboten. Nachdem Augusto in unsere Colabecher plötzlich Schnaps aus einer kleinen Plastikflasche einfüllte, staunte ich aber wirklich nicht schlecht! Nach kurzer Erklärung war klar, dass man im Stadion trotzdem alles bekommt, wenn man weiß bei wem und das nötige Kleingeld hat.

Da es in Brasilien mit das Unhöflichste ist, was es gibt, Einladungen und Geschenke abzulehnen, gönnte ich mir von dem Gesöff aus Caipirinha-Schnaps und Cola. Geschmeckthat es wie Bacardi-Cola, aber eingeschlagen wie eine Bombe.

Dann war Halbzeit, Augusto winkte mich herbei

und ein etwa 20 Jähriger von „Garra Alvinegra“ drückte mir Kappe und Shirt der Gruppe in die Hand. Leider konnte ich ihm nicht sagen, wie dankbar ich eigentlich bin, aber glücklicherweise hatte ich vorausschauend einige Aufkleber mitgenommen, worüber sich mein Gegenüber aber auch sichtlich freute. Nach kurzem Erinnerungsfoto war er schon wieder weg und ich erstmal geplättet. Für mich auf jeden Fall eine Ehre, solche Klamotten zu besitzen! Muito obrigado!!

Zweite Halbzeit. Nachdem Augusto, der Ex-Torcidero in der Halbzeit für weiteren Schnaps (Pfui!) gesorgt hatte, ging es in den zweiten Spielabschnitt, welcher deutlich giftiger begann, mit diversen ruppigen Fouls und Nettigkeiten auf den Rängen. Classico! ABC war weiterhin am Drücker und wie bereits erwähnt, war es atemberaubend, wie die Leute mitgezogen haben. Ohne, dass ein Tor fällt, stellt es einem die Haare auf.

Achja, Tore! Die gabs dann auch noch. In der 70. Minute ist tatsächlich dann doch noch entgegen aller Erwartungen meinerseits ein Tor gefallen, leider für die „falsche Mannschaft“. In klassischer Manier der Gästeblock am Durchdrehen, obwohl

er vorher kaum zu hören war. Fand ich aus gefärbt-neutraler Sicht irgendwie lächerlich.

Da es aber kam, wie es kommen musste: 81. Minute, Ausgleich, nach hervorragender Arbeit vom Linksverteidiger, den der FCK schleunigst verpflichten sollte! Ich habe schon bessere Torjubel bei dem unsrigen Verein erlebt, aber dieser Torjubel ging mir wirklich durch Mark und Bein. Den nicht vorhandenen Dächern zu trotz brennte jetzt dieses schmucke Stadion und die Leute flippten KOMPLETT aus. Wenn jetzt noch gezündet worden wäre, wär mir wahrscheinlich jedes Wort im Hals stecken geblieben. Ansonsten kann ich mich hier nur noch an ein Zitat, gefunden auf einem Fotoblog versteifen: „It's a feelin', that I can't describe“.

Viel zu schnell nahm das Spiel dann sein Ende und Augusto versuchte sich daran, irgendwelche Frauen für die nächtlichen Aktivitäten nach dem Spiel zu motivieren. Leider merkte man ihm seinen Alkoholkonsum sichtlich an, weshalb er dieses Unterfangen aufgab und wir gemeinsam mit ihm und Binho das Spiel direkt am Stadion ausklingen ließen, bei Grillkäse, Grillspießen und Bier. ■



# UNTER DIE HAUT BLOG

„Na da leck‘ mich fett!“ – Das war etwa meine Gefühlswelt, als feststand, dass ich mit euch, unserer werten „erweiterten“ Leserschaft des UdH bzw. des Blogs noch mehr von meinen Erlebnissen im für mich schönsten Land auf dieser Erde teilen darf. Zunächst einmal werde ich noch die restlichen drei Spiele, von denen ich immerhin auch deren zwei im Stadion ansehen durfte, etwas aufarbeiten, sofern es sich lohnt. Des Weiteren sind noch zwei weitere Teile fest geplant.

Überraschenderweise wird es um Fußball gehen, mal mehr, mal weniger, mal auf die Gesellschaft bezogen und mal mit ganz besonderen Einblicken, auf die ihr euch freuen könnt! Aber zu viel verraten möchte und werde ich nicht und daher legen wir gleich los mit den drei anderen Partien, die ich besucht habe bzw. wollte. Los geht es mit dem Pokalspiel von ABC gegen Sport Recife:

## *Copa do Brasil (Brasilianischer Pokal)*

**ABC Futebol Clube – Sport Recife, 08.05.2013**

*Estádio Maria Lamas Farache („Frasqueirão“), ca. 7500 Zuschauer*

Zur späten Zeit von 20:00 Uhr machte ich mich mit meinem Mitstreiter aus der Heimat auf den Weg ins wunderwunderschöne Frasqueirão, ich bin wirklich verliebt in das Teil! Dieses Mal waren wir alleine unterwegs und trotz zuvor gegenteiliger Ankündigung meines Mitabiturienten, ließ er sich auch nicht lumpen und machte sich mit mir per Pedes Richtung Stadion auf. Zu Fuß braucht man von unserer Wohnung etwa eine halbe Stunde, läuft (im wahrsten Sinne des Wortes!). Unterwegs wurden mal wieder ein paar Halbstarke von Garra Alvinegra von den Cops gefilzt, irgendwie hasse ich sie ja weltweit muss ich sagen.

Am Stadion angekommen, mussten wir uns dieses Mal selber um die Karten kümmern, angesichts der Terminierung von 22:00 Uhr an einem Mittwochabend war aber klar, dass dies kein Problem darstellen sollte. Der erste Gauner wollte uns für 70 Reais eine Stehkarte andrehen, was umgerechnet ziemlich genau 28€ entspricht.

Ja nee is' klar, mit den Gringos (Googelt es, wenn euch die Bedeutung interessiert, aber nett ist es nicht) kann man's ja machen! Der unfreiwillig neu gewonnene Freund haftete dann an uns, wie



eine Scheißhausfliege in Topform, allerdings kamen wir dann mehr oder weniger zufällig an die „Kartenschalter“ des Stadions, welche äußerst ungewöhnlich gebaut sind: Der Raum, in dem die Karten verkauft werden, ist nur durch kleine



Sichtnischen, welche vergittert sind, einsehbar, diese Nischen sind vielleicht 13×13 cm groß. Hatte was von einem Gefängnis, aber um diese rotzhässliche Einkaufsrechn... ähh Eintrittskarte durchzustecken, reichte es allemal.

Bei noch 45 Minuten Zeit bis zum Anstoß (entspricht gefühlt 2,5 Stunden vor Anpfiff in Deutschland), vertrieben wir uns noch die Zeit damit, uns mit allerlei Gegrilltem zu verköstigen. Ich werde auf jeden Fall vermissen, mir mit Blick aufs Spielfeld gegrillten Käse und Hühnchen für 80 Cent pro Spieß einzuverleiben. Keine Sau



würde es jucken, dass ich mir noch von dieser phänomenalen Guarana-Limonade gekauft habe, allerdings ist dies auch mit einer netten Anekdote verbunden: Der etwa 50-jährige Verkäufer machte ganze schöne Augen, als ich als Mensch mit hellen Augen auf Portugiesisch bestellt habe (es wurde!). Nachdem ich ihm dann gedrückt habe, dass ich aus Deutschland bin, konnte dieser gar nicht mehr und haute alle Assoziationen zu Deutschland raus, die in seinem Kopf rumschwirrten. Mein Highlight war auf jeden Fall „Hummänicke“, welcher im Nachhinein als Vereinsmitarbeiter des 79000-fachen Deutschen Meisters Karl-Heinz R. ausgemacht werden konnte. Nett war's und ich kann nur appellieren: Mehr Churrasco-Stände vor deutschen Stadien! – Auch wenn's leider nix wird!

10 Minuten und damit überpünktlich ging es für uns ins schmucke Teil, dieses Mal nahmen wir allerdings sitzend auf der Hintertortribüne

im Bereich von Garra Alvinegra Platz. An diesem – Achtung, jetzt kommt's – warmen und sommerlichen Abend (überraschend, nicht wahr?) waren etwa 7000-8000 Leute im Stadion, die Tribünen waren schon bedeutend leerer. Kurz vor Spielbeginn begannen dann erste Pöbelgesänge, eigentlich handelt es sich bei diesem Spiel auch um ein Derby, liegt Recife schließlich NUR (und zwar wirklich „nur“) 300 km von Natal entfernt. Was in Deutschland eine Auswärtsfahrt normaler Weite ist, ist für Brasilien eine äußerst geringe Entfernung.

Aufgrund der schwierigen Terminierung (mittwochs 22:00 Uhr, ähhh hallo?!!) waren allerdings nur etwas über 300 Torcidas aus Recife (einer der gefährlichsten Städte Brasiliens) zugegen. Optisch konnten diese mit einer ansprechenden Zaunbeflaggung überzeugen, kurios war, dass die führende Gruppe „Saida3Pte“ sogar zwei Zaunfahnen dabei hatte. Ebenfalls konnte das schöne, gemalte, schlichte, große Banner mit der Aufschrift „Löwen des Nordostens“ überzeugen.

Der Support von Recife war gemessen an der Anzahl der Leute in den ersten 10 Minuten Wahnsinn, wenn die Torcidas von América so motiviert gewesen wären, wär's ne kranke Nummer geworden.

Zum Sportlichen: Im brasilianischen Pokal ging ABC dieses Mal erneut als Außenseiter in die Begegnung, ist doch Sport Absteiger aus der höchsten brasilianischen Spielklasse. In gewohnt aggressiver Manier spielten die Mannen in Weiß von Anfang an mit technisch ambitionierter Spielweise. Das Spiel konnte an sich gerissen werden und ABC dominierte das Spiel von Beginn an. In der 37. Minute hätte der freistehende Mittelstürmer das 1:0 machen müssen, allerdings war dieser dermaßen überrascht, dass er aus drei Metern vorbei köpfte. Ärgerlich! Mit einem schmeichelhaften 0:0 aus Sicht der Löwen ging es dann in die Kabine.

Während der Halbzeit trafen wir uns dann mit Bruno von Garra Alvinegra. Erfreulicherweise konnte ich bei diesem Gespräch feststellen, dass sich meine portugiesischen Sprachkünste immer weiter verbessern. Andererseits wäre es ja auch schlimm, wenn es nicht so wäre. Nach einem relativ belanglosen Gespräch, nach welchem mir mal wieder Gruppenklamotten angedreht wurden (dieses Mal bestand ich darauf, zu bezahlen), ging es schon weiter im Text und das Spiel ging weiter. Die Torcidas um Garra Alvinegra und Camisa12 (Gegengerade), ob der engagierten Leistung der eigenen Mannen sehr motiviert, wenngleich „die Sache mit dem Support“ in Brasilien nicht so eng gesehen wird. Da sitzen auch mal welche abseits vom Supporthaufen rum, rauchen und unterhalten sich über das vergangene Wochenende. Völlig undiszipliniert und ein krasser Gegensatz zu Deutschland, allerdings ist das eben eine andere Mentalität. Die Meute, die gesungen hat, war aber gewohnt motiviert bei der Sache. Um das Liedgut zu entziffern, wird es allerdings noch die eine oder andere Woche dauern.

Ab der 55. Minute war ABC dann drückend überlegen, klasse im Spiel und mit zwingenden Chancen, welche mit einem unbeschreiblichen Pech nicht den Weg ins Tor gefunden haben, als Beispiel sei ein Torschuss aus etwa 18 Metern genannt, der drei Mal auf seinem Weg zu den Maschen abgefälscht wurde und 15 cm am Tor vorbeieierte.. Da hadert man selbst als fast neutraler Zuschauer. Nach einem weiteren Pfofentreffer hatte der Mittelstürmer mit der Nummer 9 jedoch mehr Glück. Durch eine hervorragende Ballstafette im Mittelfeld wurde dieser im Strafraum freigespielt und konnte mit einem brutalen Gewaltschuss aus rechter Position etwa neun Meter vor dem Tor netzen. Der Torjubel konnte sich wieder einmal das Prädikat „atemberaubend“ verdienen, wenn das hier immer so ist, dann feiere ich es!

Als wenn das nicht genug gewesen wäre, schlug es knappe 10 Minuten später noch einmal im Gehäuse der Gäste ein und der Jubel kannte keine

Grenzen mehr. Schön anzusehen ist es immer wieder, wie Leute einen etwa 3-4 Meter hohen Maschendrahtzaun erklimmen und oben ihren Emotionen freien Lauf lassen. Fußball pur!

Neben einem Lattentreffer der Gäste nach einem Freistoß (wovon wirklich alle gefährlich waren), gab dieses Spiel nichts Besonderes her. Nach 15-minütiger Blocksperre wurde der Heimweg angetreten und auf diesem konnten einige TGA Nasen gesichtet werden, welche noch irgendwie vergeblich versuchten, an Gäste ran zu kommen. Sei es drum, ab nach Hause und zufrieden ins Bett gefallen! Fußball in Brasilien macht abgesehen vom Eintrittspreis so unglaublich Spaß!

Wer dachte, das wäre aber der Gipfel gewesen, für den kommt jetzt der Kracher: Zehn Tage später kam das nächste Ereignis der Kategorie „Hätte ich mir niemals träumen lassen“: Drei Tage vor dem Rückspiel in Recife wurde mir einfach mal so beiläufig ein Busplatz für das Auswärtsspiel dort



angeboten. Lange überlegt habe ich nicht, das könnt ihr mir glauben! Also am 22. Mai letzten Jahres gegen 14:30 Uhr mittags einmal mehr den Fußmarsch zum wuuuuuuunderschönen Frasqueirão angetreten, wo sich die beschauliche Meute von 220 Leuten, die sieben Busse füllte, dann sammelte.

Was ich aber zugeben muss und nicht unerwähnt bleiben sollte: Als ich den ersten Fuß auf den Parkplatz setzte, war mir sehr mulmig, ich war beängstigt – Zwar kannte ich nun Bruno wirklich konkret beim Namen und hatte dementsprechend

einen Ansprechpartner, aber für mich war es absolut krass, mich darauf einzulassen. Erst einmal habe ich versucht irgendwo Bruno, meinen einzigen Ansprechpartner, zu finden. Dies war nicht der Fall und die Randnotiz via Whatsapp, ich solle mich im Zweifelsfall einfach an Cristiano, den Präsidenten (sehr ausgeprägte Hierarchien) von Garra Alvinegra wenden, stellte sich dann noch später als Treffer heraus. Da stand ich nun in dieser klassischen „all eyes on me“-Situation. Multikultur wie in Europa ist in Brasilien absolut unüblich und wie überall fiel ich dieses Mal ziemlich auf. Kurzzeitig dachte ich dann an Aufgabe, aber durch die bestehenden Kontakte und die Assoziation von mir zu Augusto (siehe Spielbericht in UdH Nr. 86), ging ich die Sache an und eins kann ich vorweg nehmen: Ich habe es nicht bereut, nicht mal ein bisschen!

Bruno ließ sich nur kurz vor Abfahrt blicken, Cristiano wusste aber Bescheid und tatsächlich war ein Busplatz für mich geblockt. Sehr geil!



Cristiano wusste mich aber einzuordnen und auf einmal war die anfängliche Skepsis der Meute mir gegenüber wie verflogen und die Zeit bis zur Abfahrt verging wie im Flug. Mein Smartphone mit FY-Bilderordner ging rum und die Leute haben es gefeiert, besonders unseren Auftritt in Mainz. Als die Torcidas realisiert haben, dass ich einfach nur aus Interesse an der Sache mit will, fanden sie die ganze Sache ziemlich „legal“ („cool“). „Um gringo louco“ war ich trotzdem, weil mir mehrfach bereits vor der Abfahrt von mehreren Leuten gesagt wurde, dass es gar nicht

soooo unwahrscheinlich sei, dass es knallt. Nun denn. Bus bezahlt, gelabert, nen Caipi getrunken und dann auf die Hauptstraße am Stadion.

Jetzt einmal kurz zum Mitdenken: Natal und Recife liegen 297 km auseinander. Mit einem Bus braucht man in Anbetracht der Straßen dort etwa vier Stunden, die „Autobahnen“ dort gehen in Deutschland nämlich bestenfalls als größere Bundesstraße durch. Der Treffpunkt war um 15:00 Uhr, bei einer geplanten Abfahrt eine Stunde später. Wie es in Brasilien nun mal so ist, wird die Pünktlichkeit nicht besonders ernst genommen (hat, wie man sich denken kann, gute und schlechte Seiten), so dass um 17:30 im Eiltempo SIEBEN Busse ans Stadion angeheizt kamen, der eine größer, der andere kleiner, aber 220-230 Leute werden da schon drin gewesen sein. Meine Wenigkeit nahm in einem 20-Sitzer Platz. Wer jetzt etwas in Richtung Reisebus erwartet, muss enttäuscht werden, ganz einfach nur kleine Stadtbüsschen vom Privatunternehmen. Was da drin war, war ein Drehkreuz, Fahrersitz und Sitzbänke. Was bisher nicht von mir erwähnt wurde: Anstoß im Stadion von Recife, was auf Bildern ziemlich genial aussah, war um 21:45 Uhr. Dementsprechend war mir Angst und Bange, den Anstoß zu sehen, aber dazu gleich mehr.

Drinnen im Bus war ich natürlich wieder das Ereignis schlechthin, wieder wurde mir gesagt, dass es heute soooo wahrscheinlich knallt, was von mir aber halt so hingenommen wurde. Die Fahrt war ziemlich geil, die Jungs von TGA schmettern nämlich nahezu durchgehend ihre brutalen Lieder durch den Bus, Wechselgesänge mit anderen Bussen und so weiter... sehr fett!

Nach mehreren Pausen, erreichten wir gegen 22 Uhr die Stadtgrenze von Recife, um dort noch kurz eine Tanke zu entern, wo erstaunlicherweise wirklich wenig geklaut wurde (obwohl die Leute es wesentlich nötiger hätten als wir). Recife rein war wirklich ein sehr krasses und prägendes Erlebnis für mich. Von Natal kommend, geht die Autobahn in einem Tal zwischen zwei riesigen

Hügeln in die Stadt, auf welchen komplett Favelas sind, waren bestimmt 10.000 Häuser der übelsten Sorte. In Recife selber staunte ich



auch nicht schlecht. Ich will nicht pöbeln, aber das war schlicht und ergreifend die verranzteste, heruntergekommenste, und ungepflegteste Stadt, die ich jemals gesehen hab. Ganz ganz hässliches Loch! Irgendwann wurden wir in „Deutschland-Manier“ von den Cops ans Stadion gekarrt, in der Seitenstraße geparkt und raus aus den Bussen. Mit dem Mob die Straße zum Stadion hochgefeiert (besseres Verb fällt mir da wirklich nicht ein), dann auf einmal kurze Rennerei, weil die Bullen zwei Ketten zwischen Straße und Eingang gebildet hatten. Einer der Torcidas nahm mich am Arm und ging mit mir zu nem jungen Bullen (welch glorreiche Idee!) und steckte dem, wer ich bin und dass ich bitte in Ruhe zu lassen sei. Weniger nett die Geste vom „Freund und Helfer“: Nach sorgfältiger Prüfung meines Reisepasses, sagte der auf Englisch zieemlich unmissverständlich: „Guy I tell you one thing: Don't make trouble! Brazilian jail is no fun!“. Alles klar, gerafft!

Irgendwann stellte sich raus, dass die Bullen ALLE durchsuchen wollten, bevor irgendeiner ins Stadion gedurft hätte. Na geil! Dementsprechend fiel die Reaktion der Meute aus und es krachte wieder mit den Bullen. Es wollten einfach nur alle ins Stadion, schließlich ging das Spiel auf die Halbzeit zu. Die nächsten Rennereien gingen los und dieses Mal prügeln uns die Cops schön

zurück Richtung Busse. Um den Überblick nicht zu verlieren, hielt ich mich so gut es geht an der Seite und immer der größten „Kleingruppe“ hinterher. Wenn ich festgenommen werden würde... nee, lass' ma stecken den Gedankengang!

Jedenfalls kam dann irgendeiner auf die noch viel glorreichere Idee, man könnte sich ja mal mit 100 Leuten Richtung Heimkurve aufmachen und das in einem guten Sprint. Ich also rein in den Mob und dann passierte etwas ganz krasses: Anstatt dass es klappt, rennt an uns ein Robocop in einem unmenschlich asozialen Vollsprint vorbei, zieht am Mob vorbei, stellt sich vor dem auf die Straße Richtung Heimkurve und ballert mit seiner Gummipump zwei Mal in die Luft. So schnell habe ich noch niemanden stehen sehen.

Ende vom Lied war dann, dass alle Kleingruppen von den Bullen an die Busse eskortiert und nach Natal zurückgeschickt wurden. Überraschend für mich war definitiv, dass das irgendwann so hingegenommen wurde und die Busfeierei auf der Rückfahrt so weiterging. Gefeierte hat bestimmt auch unser Kutscher, der von einem Mitfahrer etwas kolumbianisches Nasenpuder erhalten hat, um sich auf halber Strecke für den Rest der Fahrt frisch zu machen. Naja, wenn er halt müde ist!

In den frühesten Morgenstunden gegen 5:30 Uhr erreichten wir Natal und abgesetzt wurde ich direkt vor meiner Bude, da bin ich bis heute dankbar für! Dennoch machte ich einen kurzen Abstecher zum Strand, weil der Sonnenaufgang einfach viel zu genial war, um ihn auszulassen. Dann ins Bett gefallen um mich 3,5 Stunden später für die Schule rauszuquälen. Aber das war es wert!

Zum Spiel gegen Bragantino gibt es leider nicht viel zu erzählen, außer dem Üblichen an Grillkäse, Trommelrhythmen und so weiter und sofort. Das Spiel war am 4.6., endete 1:1, und war sterbenslangweilig (1x Tor nach Elfmeter und 1x nach Freistoß). Etwas zu sagen, was nicht schon erwähnt worden wäre, gibt es also leider nicht! █

## Der Fußball in seiner gesellschaftlichen Rolle und die Politik des Landes



Samstagsmorgen 6:00 Uhr in Brasilien: Der Wecker klingelt, Kaffeewasser wird aufgesetzt und die Dusche betreten. Die Sonne, die schon mehr als eine Stunde knallt, erhellt unsere Küche und mein Badezimmer und bald ist auch schon der erste Kaffee getrunken. Nachdem die Sachen gepackt sind und das Frühstück verschlungen, werden wir um 7 schon abgeholt. Dieses Mal geht es aber weiter als das Frasqueirão, nämlich um in einem Condominio (umzäunter Bereich, in dem Eigentümshäuser stehen und zum Teil auch Pools, Fußballplätze und kleine Läden integriert sind) Fußball zu spielen. Kommentare wie „Spielscht ned mo bei de Zwett?“ gibt es in Brasilien kaum, denn sich dort in Condominios zu treffen, in welchem zufällig Onkel oder Schwager wohnt, ist dort Gang und Gäbe. Das passt für mich persönlich nahtlos in die brasilianische Kultur, denn Ungezwungenheit und Lockerheit gehören zu dieser unweigerlich dazu. Schön!

An dem besagten Samstagmorgen ging es um 8:30 Uhr bei schlappen 28 Grad los und schon

nach dem ersten Spiel umringt von Brasilianern, Argentinern und Chilenen war ich völlig kaputt, durchgeschwitzt und fertig mit der Welt. An diesem Tag lernte ich Binho kennen (siehe UdH-Bericht Ingolstadt), mit dem ich mich lange über den deutschen und brasilianischen Fußball unterhalten konnte. Ich habe den Eindruck gewinnen können, dass unser Verein in Brasilien über große Bekanntheit verfügt, was angesichts der aktuellen sportlichen Situation und der medialen Omnipräsenz des FC „Bayern de Munique“, welche der deutschen in nichts nachsteht, durchaus positiv ist. Auch die Assoziation zum legendären Barcelona-Spiel habe ich an diesem Tag zu hören bekommen.

Dieses Erlebnis war jetzt aber nur exemplarisch, denn egal wo, es wird immer zumindest nur ein bisschen über Fußball geredet, unabhängig davon, ob man jetzt beim Friseur, in der Bar, am Strand, im Supermarkt oder sonst wo ist, ein paar Worte über Fußball werden immer verloren. Ziemlich jede unzweckmäßige Konversation in Brasilien ist

damit verbunden und angesichts der Präsenz des Fußballs im alltäglichen Leben zusammen mit der WM 2014 dort, sehe ich hier eher noch Potential für eine Zunahme. In Brasilien fallen nämlich Sportarten wie Handball fast raus (gibt es zwar, aber kann mich nicht daran erinnern, jemanden getroffen zu haben, der Handball spielt) und logischerweise auch alles an Wintersportarten.

Außerdem erfreuen sich auch abgewandelte Fußballvarianten wirklich hoher Beliebtheit. Hierzu zählen vor allem Futsal und Footvolley (Mischung aus Volleyball und Fußball, ziemlich abgedreht!). Ich kann mich nicht wissentlich daran erinnern, mich über eine andere Ballsportart als Fußball unterhalten zu haben. Die starke politische (z.B. Sportministerium) und gesellschaftliche Verwurzelung hat zur Folge, dass die Torcidas, also die Fans in Brasilien, sehr nahe an ihren Vereinen und der Seleção sind und dementsprechend häufig Fußball zu einem politischen Diskussionsgegenstand wird. Dies spiegelt sich auch in den Protesten gegen und wegen der WM 2014 wider, die ich selbst miterleben konnte.

Die Proteste in Natal nahmen ihren Höhepunkt am 20. Juni letzten Jahres. Ich bin froh, dass ich euch darüber mehr erzählen kann, denn die deutsche Berichterstattung der Ereignisse habe ich als unvollständig beziehungsweise halbherzig aufgefasst. Hierzu aber später mehr! Denn um ein Gesamtverständnis für die dortige Situation zu bekommen, ist es zunächst erforderlich, ein wenig auszuholen (wofür dieses Medium ja auch gedacht ist):

Als ich Anfang April letzten Jahres in Brasilien ankam, habe ich für einen Euro etwas mehr als 2,50 Reais (R\$) bekommen. Im Mai dann knapp 3,00 Reais und Ende Juni dann sogar 3,20 Reais. Also eine Inflation von etwa 20% in gerade einmal drei Monaten. Was für mich dort eine nette Sache war, da ich einfach so mehr Geld hatte, war für die Leute dort besonders bitter. In Brasilien sind die Lebensunterhaltungskosten niedriger als bei

uns, dafür verfügt Deutschland aber über ein Lohnniveau, von welchem die meisten Brasilianer träumen. Zwei Drittel der brasilianischen Lohnempfänger müssen mit 460 Euro im Monat auskommen, etwa ein Viertel mit der Hälfte. Im Jahr 2007 betrug 1% des Gesamteinkommens der wohlhabenden Bevölkerung etwa 50% des Gesamteinkommens der bedürftigen Bevölkerung. Das alles geschieht in einem Land, welches seit Jahrzehnten von Korruption geplagt ist und zu guter Letzt werden bundesweit die Buspreise um 20 Centavos (0,20R\$) erhöht. Was für uns wie ein Tropfen auf dem heißen Stein ist, bringt dort Menschen ernsthaft in existenzielle Probleme.

Angesichts dessen habe ich es selbst als Ausländer in Brasilien als absolute Frechheit empfunden, dass dort eine WM durchgeführt werden soll. Ich habe mich mit vielen Menschen unterhalten und alle waren sich ziemlich einig: Wir nehmen jetzt die WM, aber eigentlich sind wir gar nicht bereit dafür.

Polemisch ausgedrückt werden dicke, moderne WM-Arenen irgendwo hingestellt, wo außen rum bestenfalls ein paar einfache Mietplatten stehen. Angesichts der sozialen Situation in Brasilien, wo nur ca. 15% des Haushalts in das Gesundheitssystem fließen, ist es in den Augen vieler Brasilianer (und auch in meinen Augen) ein Absurdum, dass ein solch kostenintensives Projekt in ihrem Land stattfindet. 6,3 Milliarden der 10,5 Milliarden Euro Kosten werden durch das Land Brasilien übernommen. Viele Menschen wünschen sich, das Geld wäre anderweitig investiert worden.

Auch diese riesige Investition in die WM und die entsprechende Infrastruktur hierfür war ein Grund dafür, dass es im Juni letzten Jahres endgültig gereicht hat. Gepaart mit Korruption, großer sozialer Schere, Inflation und eben der sagemunwobenen Buspreiserhöhung. Diese wurde in den deutschen Medien fälschlicherweise als alleiniger Auslöser für die Proteste in Brasilien

dargestellt. Viel mehr war dies der klassische Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte.

Das „Überlaufen“ äußerte sich in landesweiten Protesten am 20. Juni 2013, bei denen überall im ganzen Land geschätzt zwei Millionen Menschen protestierten. Der Lehrer meiner Sprachschule gab uns im Unterricht eine Woche vorher Bescheid, er würde uns gerne zu den Protesten mitnehmen, an diesem Tag würde ab 16 Uhr innerhalb der Stadt sowieso nichts mehr passieren – Also gut, abholen lassen und dann ganz in der Nähe unserer damaligen Schule geparkt. Über die „Stadtautobahn“ von Natal, die gesperrt war,



setzte sich ein Mob mit über 40.000 Menschen in Bewegung und immer mehr kamen hinzu.

Alles Mögliche kam zur Forderung an diesem Abend, was mittels kleiner Plakate gezeigt wurde – Ende der Korruption, mehr Rechte für Homosexuelle, bessere Bildung und Krankenhäuser. Wie bereits gesagt: Die Buspreiserhöhung war hier definitiv kein Thema, welches im Mittelpunkt gewesen wäre, sondern vielmehr ein Teil des Ganzen. Der Zug zog sich unter Samba-Klängen zur größten Mall der Stadt, aber vielmehr als Partymob. Das Klima bei der Demonstration war äußerst friedlich, es wurde einfach nur darauf gesetzt, möglichst viele Menschen zu mobilisieren. Dies gelang den Menschen in Natal ausgesprochen gut! Graffiti-sprüher wurden ausgebuht und „keine Gewalt“ und „kein Vandalismus“ skandiert – die Demonstration sollte zu jedem Zeitpunkt friedfertig bleiben. Das war auch der Fall, als es

inmitten aller Menschen eine kurze Rennerei gab, die sich im Endeffekt als unbegründet darstellte – Gruppendynamik. Die Menschen waren aber wie gesagt sehr friedlich aufgelegt – vom Fenster wurde sich gegenseitig zu gewinkt und auch das hektische Benutzen des Lichtschalters wurde mit Applaus und Jubel bedacht.

Auf Anhören ließ sich erahnen, wie viele Menschen hier eigentlich unterwegs sind – sowas habe ich noch nie erlebt! Ein scheinbar unendlicher Strom von Menschen, der kilometerlang durch die Stadt zog – kein Bild würde irgendwie auch nur ansatzweise den Großteil derer zeigen, die an diesem Tag auf die Straße gingen.

Allerdings gab es auch einige Menschen, die an der Mall ausrasteten und diese mit Steinen und Betonplatten bewarfen. Was ich aus der Entfernung nur erahnen konnte, sah im Fernsehen relativ hart aus: die Glasfassade der Mall hat gelitten und eine zuvor anscheinend vorsorglich positionierte Polizeieinheit knallte die eindringenden Demonstranten aus der Mall. Straßensperren und Molotowcocktails gab es auch zu sehen, waren aber anscheinend die Ausnahme.

Für mich persönlich war es äußerst beeindruckend, so viele Menschen auf einem Fleck zu sehen, die alle mit demselben Anliegen auf die Straße gehen. Menschen jeden Alters, Größe, Geschlechts, politischer Einstellung, unterschiedlichster Gesellschaftsklassen und völlig anderen Berufen haben für eine Sache eingestanden, nämlich ein besseres Brasilien. Dafür gebührt dem Land tiefster Respekt, denn es wurde mehr als nur Menschen bewegt:

Einen Tag später bereits verkündete Brasiliens Präsidentin Rousseff, dass zukünftig mehr Geld in Bildung und Gesundheit investiert werden sollte, was durch Einnahmen aus den Ölverkäufen des Landes gedeckt werden sollte. Ebenfalls sollte ein Plan zur landesweiten Verbesserung der öffentlichen Nahverkehrssysteme entwickelt

werden. Die Buspreiserhöhung wurde letzten Endes auch zurückgenommen. Allerdings verurteilte die Präsidentin Brasiliens auch den gewalttätigen Anteil der Demonstranten, was sie mit der Aussage, Gewalt sei keine Gesprächsgrundlage, untermauerte. Unerwähnt bleiben sollten aber nicht die vielen hundert Verletzten dieses Abends – hauptsächlich durch Gummigeschosse der Polizei.

An diesem Abend wurde im Land mit Sicherheit keine Revolution losgebrochen, aber mit dem Willen des Volkes und hunderten von Städten voller Menschen, die für das selbe Anliegen auf die Straße gingen, wurde die Regierung zum Einlenken gebracht. Im protestfaulen Deutschland undenkbar!

Die Proteste in Brasilien haben für den Confed-Cup auch geringfügige Auswirkungen gehabt: Die Nationalhymne wurde durch die Torcidas der Seleção nach Anpfiff gesungen und nicht zur eingespielten Musik. Für die Gäste aus den verschiedenen anderen Ländern wurde also auch so gezeigt, dass die Menschen unzufrieden sind. Diverse Spieler der Nationalmannschaft solidarisierten sich mit den Protestierenden, was letztlich vom Verband geduldet wurde.

Beim Confed-Cup wurde mir aber auch eine ganz andere Seite gezeigt: Wie der Fußball in Brasilien gelebt wird, ist einfach großartig! Es gab lediglich ein Spiel der Seleção, welches in der heimischen Wohnung angesehen wurde. Jedes Mal war bei einem Spiel der Seleção für mich etwas anderes geboten. In einer Bar gab es pro Tor der Gelben einen Caipi aufs Haus, was schon ziemlich nett war, beim Spiel gegen Japan ging es richtig rund: In der Shock Bar in Natal wurde lecker zu Mittag gegessen, um anschließend bei viel Bier gemütlich das Spiel zu verfolgen. Danach live gespielter Forró, eine feiernde Meute in der Bar und zahlreiche Schönheiten mittendrin. Die Party ging bis lang in die Nacht, aber ohne komische Aufsteckirokesen, Cowboyhüten oder sonstigem Schrott. Die Leute kommen mit Trikot, Chinos

und Flip-Flops in die Bar und feiern bis etwa 22-23 Uhr, bis es dann weiter in die Stadt geht. Sehr schön!

Bei einem anderen Spiel wurden wir spontan zum gemeinsamen Anschauen in ein Apartment in Strandnähe eingeladen – Mit Churrasco Service, Liveband und allerlei Flüssignahrung für vielleicht 20 Leute. Es ist schön, wie man dort empfangen wird – alle Menschen waren sehr freundlich zu uns und ungefragt bekamen wir jeweils einen dicken Teller mit Grillfleisch, Salat und einem kühlen Bier dazu gestellt. So lässt es sich definitiv aushalten! Zu späterer Stunde, als die werte Gattin, in die der werte Gatte bestimmt auch schon den ein oder anderen Real investiert hat, auf die Idee kam, singen zu müssen, ging es richtig rund. Alle fingen an zu musizieren und schnell hatten sich diverse Leute gefunden, die verschiedene Instrumente spielen konnten. Spontaner Sambajam nach dem Spiel – Sehr geil! Sich die Spiele gemeinsam in Bars anzuschauen ist in Brasilien also absolut normal, es gehört zu der Fußballkultur genauso wie das Bier.

Obwohl die Menschen allen Grund dazu hatten, das Gegenteil zu tun, wurde die Seleção in ihrem Land unterstützt und die Stadien gefüllt. Der Fußball ist in Brasilien viel zu sehr in die Gesellschaft und das Leben der Menschen integriert, als dass es möglich wäre, sich dagegen zu stellen. Die Menschen, die an ihren Vereinen hängen, unterstützen die Seleção ähnlich enthusiastisch und Brasilien ist für mich vielleicht nicht die Heimat des Fußballs, aber auf jeden Fall Heimat einer großartigen Fußballkultur, an welcher man sich ein Beispiel nehmen kann. Andererseits sind viele Brasilianer der Meinung, ihr Land sei Teil der 2. oder gar 3. Welt und viele Milliarden wurden in die WM investiert, obwohl sich die Bevölkerung nach einem besseren Gesundheitssystem sehnt oder für bessere Bildung ihre Stimme erhebt.

Sepp Blatter, Präsident der FIFA, sieht sich in keiner Schuld, da Brasilien die WM nicht



aufgezwungen wurde. Wie so oft, wird sich in diesem Konstrukt die gegenseitige Schuld zu geschoben und keiner möchte die Verantwortung dafür übernehmen, dass die WM letztlich nach Brasilien vergeben wurde.

Letzten Endes ist es schlicht und ergreifend nicht mehr zu ändern, aber ob in Brasilien in diesem Jahr eine WM angebracht ist, darf in Frage gestellt werden. Beispielhaft und für mich symptomatisch ist, dass in Brasília ein komplett neues WM-Stadion gebaut wird, welches nach dem Turnier nicht weiter genutzt wird. Es gibt dort einfach keine großen Vereine. Die Arena das Dunas in Natal wird zukünftig auch nur sporadisch für die Clasicos genutzt. ABC besitzt bereits ein schönes

Stadion, América stellt sein neues in Kürze fertig und der etwas kleinere Verein Alecrim FC kann dank eines Investors auch bald ein eigenes Stadion beziehen. Zur WM kann man also sagen, dass sie fußball-kulturell gesehen auf jeden Fall bestens aufgehoben ist, ob Brasilien sich jedoch diesen „Luxus“ einer WM leisten kann, darf bezweifelt werden – Werden wir sehen, was daraus wird!

In den letzten Zeilen dieses Teils möchte ich noch einmal den Menschen in Brasilien meinen Respekt und Dank aussprechen – Mir wurde beispiellos gezeigt, wie man als Volk ein Ziel erreichen kann – Das ist absolut beeindruckend gewesen! ■



► **Video:**  
Proteste in Natal bewegen tausende Menschen



## Garra Alvinegra – “Die Gruppe” von ABC Natal

Hm, wie sollte ich den letzten, für mich persönlich interessantesten Teil anfangen? Laaaaaange hab ich mir diese Frage gestellt, um dann mit der wohl logischen Frage „Was sind eigentlich Torcidas?“ zu beginnen. Zunächst einmal möchte ich als erstes betonen, dass es genauso undifferenziert wäre, Torcidas als Ultras bezeichnen, wie die Betitelung von Ultras als Hooligans. Allerdings weisen beide Anhängerkulturen (also Torcidas und Ultras) klare Parallelen zueinander auf.

Da sich dieser dritte Teil um aber „Garra Alvinegra“ drehen soll, folgt nun ein kurzer, aber wesentlicher Exkurs:

„Torcida“ bezeichnet – wie im Portugiesischen üblich – nur sehr unpräzise etwas, nämlich einen Anhänger. Das Wort stammt vom Verb „torcer“ und heißt frei übersetzt so viel wie durchdrehen. Aber egal, wer ins Stadion geht, er ist Anhänger

des Vereins und das unabhängig davon wie und mit welcher Absicht er ins Stadion geht, er ist Torcedor/Torcida. Die Gruppen in Brasilien werden als „Torcida organizadas“ bezeichnet, was nichts weiter als „Anhängersorganisation“ heißt. Der Grund für diesen einfachen Ausdruck ist genauso simpel wie er selbst: Diese Kultur ist eine rein brasilianische – Es gibt logischerweise Parallelen zur Ultrakultur und den Barras in Argentinien, aber in den 1960ern war es schlicht und ergreifend einfach nicht möglich, sich großartig etwas „abzuschauen“ – noch weniger als damals in Deutschland (Wo an die Ultrabewegung ja noch gar nicht zu denken war). Dies hat dementsprechend zur Folge, dass viele Gruppen schon sehr alt sind. Die wahrscheinlich älteste Gruppe des Landes ist „Jovem Fla“ („Flamengo Youth“), welche 1967 gegründet wurde. (An dieser Stelle ein Gruß an unsere Freunde aus

Rio und weiterhin die Forderung ultras.ws abzuschaffen!) Allerdings gab es schon in den 1940er Jahren (!!!), erste Zusammenschlüsse von Torcidas, um den Stadionbesuch zu einem noch größeren Erlebnis zu machen – Sei es durch Fahnen, Konfetti und organisierte Fangesänge. Die Intention dabei ähnelt der der Ultrabewegung sehr: Seinen geliebten Verein organisierter, lauter, bunter und kreativer zu unterstützen.

Ohne zu weit ausholen zu wollen: Im Stil unterscheiden sich die Torcidas meist schon eher von den Ultras in Europa. In Brasilien ist es nicht Anspruch, 90 Minuten im Stadion zu singen, sondern Konvention. Dies hängt mit der Auffassung zusammen, dass die Mannschaft immer unterstützt werden muss, um seinen Teil zum Sieg beizutragen. Dies gilt auch, wenn man mit der Leistung der Spieler oder generell mit dem Präsidium nicht zufrieden ist – Proteste werden meist in der Halbzeit „ausgetragen“ oder anderweitig geäußert.

Normalerweise hat jede Torcida organizada ein eigenes Maskottchen, das sich meist an das Wappentier des Vereins anlehnt. Dieses wird dann mit Gruppenlogo, Vereinsfarben und dicken Muskelbergen versehen. Garra Alvinegra stellt hier allerdings eine Ausnahme da – Hier ist es nämlich die Fledermaus, obwohl das Vereinstier ein Elefant ist. Fahnen gehören in Brasilien weniger dazu als bei uns. Diese sind meist sehr schlicht gehalten und relativ groß, was auch für die Zaunfahnen gilt. Wenn man im Ultras-Jargon bleiben möchte, könnte man vom „Vecchio-Stile“ sprechen.

Eine Besonderheit gegenüber vielen Ultragruppen ist die strenge Hierarchie: Es gibt einen Präsidenten, Vize und Schatzmeister. In einigen organizadas werden diese sogar bezahlt, das war und ist in Natal aber nicht der Fall.

Bevor ich nun zum „ganz Wesentlichen“ übergehe, möchte ich noch kurz auf den Punkt „der Gewalt“ eingehen. Viele Torcidagruppen haben eigene Kampfsportsektionen, in denen Thaiboxen,

MMA und Judo gelehrt werden, meist auch in den eigenen Räumlichkeiten. Dementsprechend sind die Mitglieder der Gruppen robust aufgestellt und wenig gehemmt, Gewalt anzuwenden. Bei der heftig agierenden Polizei in Brasilien (siehe Teil 1), entsteht so natürlich eine miese Abwärtsspirale.

Nun aber zu „Garra Alvinegra“. Der Name bedeutet „Schwarz-weiße Gang“ und gegründet wurde die Gruppe 1991 als „Gang Alvinegra“ – Kurioserweise also noch eine relativ junge



torcida organizada. Wie eben erwähnt ist das Maskottchen der Gruppe eine Fledermaus – weil sich diese immer im alten Stadion von ABC herumtrieben, wenn es dunkel wurde. Am dritten März 1991 trat TGA (Torcida Garra Alvinegra) erstmals mit 75 Leuten im Stadion auf, heute sind es an guten Spieltagen über 250. Die Gruppe verteilt sich auf über 15 Sektionen in und um die Stadt Natal und nicht ganz ohne Stolz wurde mir erzählt, dass jede Sektion in ihrem Viertel versucht, mehr Menschen für ABC zu begeistern – Hier ist eine Parallele zu den Barras zu finden.

Als ich Augusto kennenlernte, war das mein Glücksgriff für den Aufenthalt in Brasilien. Dieser ging mit mir zu Bruno, dem Vizepräsidenten der Gruppe. Nachdem die beiden sich vor Spielbeginn des Stadtderbys unterhalten haben, kam dieser in der Halbzeit zu mir und drückte mir Tanktop und Kappe der Gruppe in die Hand. Ich vermag nicht zu urteilen, inwiefern es damit zusammenhing, dass ich Augusto dabei hatte,

der eine Persönlichkeit in der Fanszene von ABC darstellt, allerdings ist es einfach Fakt, dass sowas, egal ob es sich um eine Gruppierung von Ultras, Torcidas oder einer Barra Brava handelt, nicht um eine Selbstverständlichkeit handelt.

Hinzu kommen noch die Fakten, dass Ausländer in Brasilien kein alltäglicher Anblick sind, ich wurde also erst einmal ordentlich beäugt und gemustert, als ich das erste Mal dort zugegen war und dass man Europäern sowieso ziemlich kritisch gegenüber steht, arbeitete auch nicht für mich.



Genauso wie in Deutschland Vorurteile gegen andere Länder und Sitten bestehen, bedienen sich auch Brasilianer verschiedener Stereotype. Daher wurde ich auch schnell als „reicher Deutscher“ hingestellt. Mit diesem Vorurteil musste ich kämpfen bis zur Auswärtsfahrt nach Recife. Mir wurde mehrmals gesagt, dass es an diesem Tag sehr wahrscheinlich ziemlich Ärger geben könnte. Mit einer Mischung aus jugendlichem Leichtsinn und dem Reiz des Unbekannten sagte ich aber nur freundlich, dass ich damit leben könne. Dies schien den Torcidas dort wohl großen Respekt abzurufen – Im Nachhinein war die Warnung jedoch nicht ganz unberechtigt. Mir ist zwar nichts passiert, aber sowohl die Ansage von einem Bullen „Don't make trouble, Brazilian jail is no fun“, als auch das doppelte Geballer mit der Gummipump in die Luft, waren dann schon „Randerfahrten“ wie man so schön sagt. Die größte Angst an diesem Tag von mir, war spätestens nach der Predigt vom Cop, hier einzufahren, gerade in Recife, 300 Kilometer

weg von Natal, wo ich genau eine Person gekannt habe – nämlich Augusto. Erwähnt haben möchte ich auch, dass Recife immerhin auf Platz 35 der gefährlichsten Städte der Welt ist – so sah es dort übrigens auch aus, das „Beste“ aus Frankfurt, Bochum und Lautern

Wie auch immer, es wird trotzdem nicht so heiß gegessen wie gekocht und im Endeffekt bereue ich keine Sekunde, von den 14 Stunden, die diese Auswärtsfahrt in Anspruch genommen hat. Nachdem ich auf der Hinfahrt noch ziemlich verarscht wurde, setzte man mich auf der



Rückfahrt noch morgens um 5 direkt vor meiner Haustür ab, so kann's gehen.

Wenige Tage darauf kam gleich das nächste Highlight, denn das Angebot die Räumlichkeiten von TGA zu besuchen konnte ich auf keinen Fall ausschlagen, so viel war klar. Also mit Gledson, dem Vorsänger der Meute an der Mall, direkt vor der Haustür getroffen und mit ihm zum „Sede social“ gefahren. Erwähnen möchte ich noch unser Gefährt, ein VW Golf aus einem älteren Jahrgang, welchen er sich anscheinend extra geliehen hat, nur um mich mit einem Auto holen zu können – Das sagt sehr viel aus darüber, wie ich die ganze Zeit in Brasilien behandelt wurde. Jedenfalls war es lustig in einem Auto zu fahren, bei welchem 2 gigantische Risse die Scheibe zierten, das linke Vorderrad lustigste Bewegungen machte und das Getriebe sich nur mäßig für die Gänge 3 und 4 begeistern ließ. In Deutschland geht sowas sofort auf den Schrott! Aber solange es fährt?! Então, irgendwann waren wir dann in einem richtig

elenden, armen Viertel angekommen, was etwas besser als Favelas war, irgendwo im Norden der Stadt. Erstaunt hat mich, dass das Hauptquartier meilenwert zu erkennen wäre, wenn es nicht in so einer verwinkelten Gasse wär. Dicke Letter, das Gruppenlogo und mehrere Vereinslogos zieren deren Räumlichkeiten von außen, die augenscheinlich ziemlich heruntergekommen sind. Was ich oben erst feststellte, ist, dass immer einer an einem arschlahmen Computer hockt, an den die Überwachungskamera am Eingang angeschlossen ist. Herein kommt man hier nur mit dem Summer und nur, wenn man berechtigt

Reportoire bestimmter Motive bedient wird, die „cooperate identity“ geht also klar. Wie kann man sich die Klamotten vorstellen? Sehr weiß, mit dicken Logos und großen Schriftzügen, wenig Schnörkel aber trotzdem ansehnlich. Auf jeden Fall etwas „funky“ und definitiv „etwas Anderes“. Der Verkaufsraum war schon wesentlich besser ausgestattet, außerdem gab es hier einen Computer, der internetfähig war. Schnell wurde mir klar, dass die Jungs gerne mal schauen würden, was bei uns so geht und besonders das Video von unserer Pyroaktion in Mainz erfreute sich großer Beliebtheit. Dem Blick über den Tellerrand



ist. Oben staunte ich nicht schlecht, denn hier wurde vermutlich ein altes Schlachthaus oder ähnliches zu den eigenen Zwecken umgebaut. Im großen Hauptraum begrüßte mich erstmal ein fast komplett leerer Raum. Dieser wird in erster Linie für das Kampfsporttraining genutzt, im Lagerraum waren die entsprechenden Bodenmatten und diverse Sandsäcke. Alles war verkachelt und wirklich spartanisch eingerichtet – 2 Plastikstühle (natürlich wurde mir sofort einer angeboten, wär ja auch nicht so, dass da 5 Leute vor mir waren), ein Tisch dazu und ein Miniminimini Schwarz-Weiß Fernseher. Nebendran war ein Verkaufsraum mit den unterschiedlichsten Artikeln – Neben dem Klassiker, ärmellosen Shirts, gab es hier auch allerhand Schlüsselbänder, CD's, Schlüsselanhänger, Armbänder, Eintrittskarten usw zu kaufen. Die Shirts dort sind wirklich unverkennbar. Die schwarz-weißen Vereinsfarben lassen einen ABC Mob zugegebenermaßen brutal elitär aussehen, auch weil sich immer aus einem

ist man dort also auch nicht abgeneigt! Nach Anprobieren (Wieder Klamotten), Smalltalk, dem ein oder anderen Schnappschuss zur Erinnerung und dem ein oder anderen Bierchen wurde mir dann noch angeboten, mir eine Karte für die 22 Jahre Feier zu kaufen. Dass ich überhaupt nicht überlegen musste, war wohl logisch. Also Karte gekauft, heim fahren lassen und noch ne CD mit feinem TGA Rap abgestaubt – seeeehr geil!

Das absolute Highlight meines gesamten Aufenthalts neben dem wirklich unfassbaren Stadtderby (wer darüber noch nicht gelesen hat und Spaß an dieser Reihe hatte, sei der Bericht ans Herz gelegt → Ingolstadt Ausgabe des „normalen“ UdH) und dem ebenso außergewöhnlichen Trip nach Recife war dann zweifelsohne die besagte Party. An meinem vorletzten Wochenende fand diese Party an einem Sonntag statt, in keiner geringeren Location als der Haupttribüne des Frasqueirão. Los ging es um 11 Uhr und gegen

12 Uhr ging es nach dem Einlass auch richtig los. Was ich irgendwie bemerkenswert gefunden habe, war, dass wirklich ALLE vor dem Einlass durchsucht wurden. Bei mir wurde zwar locker gemacht, weil mir eh keiner zugetraut hätte, da Unruhe zu stiften, aber trotzdem seltsam, dass das anscheinend notwendig gewesen ist. Was mich drinnen erwartete wird wohl bei den meisten von euch absolute Neiderfüllung hervorrufen: Nach und nach füllte sich der Bauch der Haupttribüne mit allerhand Torcidas aus der ganzen Republik. Neben den engsten Freunden aus Ceará (Die Gruppe dort trägt den

die größte Ehre, die mir dort zu Teil wurde, ein unglaubliches Gefühl. Nachdem eine Reggaeton Band aufgetreten war, ging der große Rummel los. Die Trommlersektion, welche mit auffällig gelben Shirts ausgestattet ist, wurde von den Vorsängern eingesungen und die 600 Mann Meute rastete KOMPLETT aus.

Mein Herz hüpfte im Takt mit und meine Haare hatten die 90 Grad zur Hautoberfläche schon lange erreicht. Das alles an einem Sonntagmittag, unabhängig von einem Spiel, der absolute Wahnsinn! Auf diesem Meet& Greet von



klagvollen Namen „Cearáamor“), gab es auch 2 verrückte, die aus der Nähe von Rio über 3 Tage und 2500 Kilometer angereist waren – Wie gesagt für eine 22-Jahre Feier an einem Sonntagmittag – Das war einer der Punkte, an denen ich die wirkliche Mentalität der Torcidas kennenlernte. Von 2-3 Jungs, die mir zum Teil bekannt waren und zum Teil auch nicht, wurde ich während der Party „betreut“, vielmehr schauten die aber, dass ich keinen Ärger mit jemand bekomme. Im Endeffekt werden es an die 500-600 Torcidas gewesen und in der Haupttribüne und am Zaun der Haupttribüne hingen locker 15 verschiedene Fahnen befreundeter Gruppen – reiht sich nahtlos in die Ungezwungenheit der brasilianischen Kultur ein. Nachdem alle Gäste begrüßt wurden und jede Gruppe eine Art folierten Wimpel in die Hand gedrückt bekam, wurde ich zu meiner Überraschung auch auf die Bühne gebeten und nach obligatorischem Händeschütteln mit dem eben genannten Wimpel ausgestattet. Das war

Torcidas als mehr oder weniger offizieller Gast zugegen zu sein, das war eine absolute Ehre für mich. Ebenfalls war ich unglaublich beeindruckt von der Mentalität, der Leidenschaft und der Selbstverständlichkeit, mit welcher die Lieder vorgetragen wurden. Nie zuvor habe ich eine solche Inbrunst gesehen, bei dem Vortragen von Gesängen, Klatscheinlagen und Pogo. Über die Trommelrhythmen brauche ich eigentlich gar nicht anzufangen, nicht von dieser Welt! Viel zu schnell musste ich mich gegen 16 Uhr schon wieder verabschieden, weil ich meinen „normalen“ Freunden versprochen hatte, mit ihnen die letzte Gelegenheit zu nutzen, ein Spiel der Seleção anzusehen. Das bereue ich dann im Endeffekt doch ein bisschen ehrlich gesagt. Nach einer herzlichen Verabschiedung trennte ich mich schweren Herzens ein letztes, endgültiges Mal von den Verrückten, welche ihr Herz am rechten Fleck tragen. Viele nette Worte und die feste Abmachung, 2014 wieder zu kommen, waren



das letzte, was ich mit Cristiano, Gledson und den Anderen besprach, einige Umarmungen und geschüttelte Hände später, fand ich mich dann im Taxi wieder, welches mir als Transportmittel nach Hause ans Herz gelegt wurde. Da einige Nasen von Mafia Vermelho (dem Todfeind von TGA) in Seitenstraßen zu sehen waren, war dies wohl die bessere Variante. Zu Hause berichtete ich meinem Mitstreiter von dem erlebten, jedoch nicht, ohne etwas wehmütig zu werden, ob der baldigen Abreise.

Ich fasse zusammen: Torcidas sind eine eigene Kultur für sich, die aber auf jeden Fall vergleichbare Bestandteile der Ultra- und Barra Brava-Kultur aufweist. Garra Alvinegra ist eine tolle Meute, mit einem großen Organisationsaufwand, welcher mich mehrfach beeindruckte. Einen Konvoi mit

220 Teilnehmern an einem Mittwochnachmittag zu stellen, muss erst einmal nachgemacht werden. Ich lernte Leute kennen, die einen Tag auf ihr Essen verzichten, um ABC spielen zu sehen. Bei der Auswärtsfahrt im Bus und bei der Party habe ich eine Passion erlebt, welche mir heute noch die Haare aufstellt. Torcidas sind eine großartige Anhängerkultur, die ähnlich wie die Ultras erheblich (und meist zu Unrecht) von Medien und Staat gegängelt werden. Diese Menschen haben sich genauso wie wir, dem Leben für ihren Verein verschrieben und leben genauso 6 Tage die Woche für den Spieltag. Es ersetzt genauso wie bei uns zum Teil die Familie und für viele ist die Torcidagruppe eine bessere Anlaufstelle als diese. Torcidas tragen mindestens genauso stark in ihrem Herzen die Liebe und die Leidenschaft für ihren Verein für die Ultras.



► **Video:**  
22 Jahre Garra Alvinegra Party



*(02:36min) Terror kommt von der Tribüne, wenn das Stadion bebt,  
Garra Alvinegra will die Menge toben sehen,  
dominiert die ganze Stadt, besitzt die Moral im Frasqueirão  
es gibt niemand, der Garra nicht sieht,  
die Meute ist durchdacht, es ist gut uns zu respektieren,  
wer mit uns Faxen macht wird weinen, im Machadão zeigt sich,  
wer der Boss der Natal's ist, es ist die GANG von ABC,  
sie hat keinen Mike Tyson, keinen Holifield und keinen Anderen,  
im Stadion hat Garra Alvinegra kein Mitleid.*

Erfreulicherweise erreichte mich kurz vor Veröffentlichung des letzten Teils noch ein sehr netter Text, den Cristiano, der Präsident von TGA, dankenswerter Weise verfasst hat. Aus Respekt und Dank gelten ihm die allerletzten Worte dieser Reihe, zunächst gilt mein Dank aber TGA:

*Obrigado por tudo gente, eu nunca vou esquecer o que você fez por mim. Foi um prazer para mim conhecê vocês! Garra Alvinegra e ABC FC terá sempre um lugar no meu coração!*

Liest nun noch eine kurze Zusammenfassung von Cristiano, die etwas hakelige Sprache resultiert aus der sehr straighten Übersetzung. Mir war es wichtig, möglichst unverfälscht die Sichtweise von TGA zu übersetzen:

*Hallo, mein Name ist Cristiano Fasanaro und ich bin erfreut darüber gewesen, dass außerhalb unseres Landes eine Art Dokumentation über unsere Torcida organizada gemacht wurde, die in anderen Worten und auf andere Art und Weise unseren Stil und unsere regionale Kultur zeigt, was uns glücklich macht. Ein Teil dieser Kultur ist Fußball.*

*Ich bin Teil meiner Torcida organizada, seit ich 13 ½ Jahre alt bin, was mir eine gute Einsicht in verschiedene Probleme gibt. Was meine Aufmerksamkeit besonders erregte, war die „andere Präsenz“, die Präsenz einer „anderen Person“ aus einem fremden Land und aus einer anderen Kultur. Wir nannten ihn „den Gringo“ und er kam bei einem Spiel und bei einer Auswärtsfahrt in unsere Mitte. Es war ein anderes Gefühl, er mischte sich schnell unter die anderen Leute und konnte andere eine Sicht für unsere Umgebung, positiv ausgedrückt eine komplett andere, in Bezug auf wirtschaftliche und kulturelle Gegebenheiten, gewinnen. Dies macht seine Präsenz nur halb so komisch, auch weil er mit unserem Freund kommunizierte, wurde er sehr gut von unserer Gemeinschaft aufgenommen und schnell als „der Gringo“ integriert, hehe. Er wurde schnell von einem Mitgliedern unserem Kommando (Sektion) Ost angenommen, in deren Bus er bei der Reise nach Recife saß. Er wurde dort von „Laus“, der Leitperson*

*der Sektion mitgenommen und ich bin mir sicher, er konnte dort die Themen sehen, die uns beschäftigen und die andere Art zu Reisen und sich zu verhalten.*

*Der Konvoi hatte die Vorahnung, dass etwas passieren könnte, was auch unserer Vergangenheit mit den Torcidas von Sport Recife zusammenhängt. Das Spiel war im brasilianischen Pokal, ein sehr wichtiges Spiel, weil es für uns (durch das Weiterkommen) mehr Freude bedeutete. Weil wir mit dem Satz „Mission erfüllt“ nach Hause fahren konnten, hätte uns dieses Spiel normalerweise super zufriedengestellt. Das war nicht der Fall, denn unser Besucher bekam zu sehen, wie unsere Mitglieder behandelt werden und wie schlecht unser Fußball organisiert ist. Außerdem musste er wohl realisieren, dass wir über keine Polizei verfügen, welche mit Torcidas organizadas umgehen kann. Unsere Torcida durfte nicht ins Stadion und uns wurden die Tore verschlossen und schließlich die ganze Torcida organizada aus der Stadt getrieben. Das zeigt den Stil unseres Fußballs, in dem viel Freude, Passion und Kultur steckt, was von den Offiziellen und Funktionären in bestimmter Weise kaum beachtet wird, ebenso wie von den staatlichen Autoritäten. Der Gringo mochte nicht nur unsere Auswärtsfahrt, sondern auch die Größe unserer Bewegung, ihre Gedanken, den Teil einer kritischen Denkweise in einer Passion, die wir ABC FC nennen.*



REININGA SQUEETADONORREZ

IRRIGACAO SHOW  
RAIN BIRD

1491

